

Revista de **Filología Alemana**

ISSN: 1133-0406

<https://dx.doi.org/10.5209/rfal.91340>EDICIONES
COMPLUTENSE

Lützeler, Paul Michael/ Borgard, Thomas (Hgg.): *Hermann Broch und die österreichische Moderne. Literatur, Kunst und Wissenschaftsphilosophie*. Paderborn: Brill Fink 2023. 276 S.

Das Ziel der summarischen Erkenntnis menschlicher Verhaltens- und Denkmöglichkeiten und ihrer Widerspiegelung in der Kunst bei den „Modernen“, das nach Hermann Broch von Franz Kafka und James Joyce exemplarisch erreicht wurde, löst auch heute noch ein fasziniertes Befremden aus. Denn diese ans Sakrale grenzende Zielsetzung entzieht sich leicht einer Entschlüsselung durch wissenschaftlich identifizierende Zuordnungen. Für den 1886 in Wien geborenen und 1951 in New Haven/Connecticut verstorbenen philosophischen Theoretiker und Schriftsteller jüdischer Herkunft Hermann Broch stellte die Erkenntnis des „Werte-Zerfalls“, also der von Individuen wie Kollektiven erfahrene Zerfall ihrer Wirklichkeitserfahrung, der sich in der Konfrontation mit arbeitsteiligen Prozessen, einer schier unfassbaren Informationsakkumulation oder als Folge der Inflation von Weltanschauung(en) zwangsläufig einstellt, einen Focus seiner zeitdiagnostisch verfahrenen Prosa dar.

Die vorliegende, von den Literaturwissenschaftlern und Broch-Experten Paul Michael Lützeler (University of Washington, St. Louis) und Thomas Borgard (Universität München) sorgfältig edierte Aufsatzsammlung, die aus einer 2021 abgehaltenen Konferenz am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften Wien (IFK) hervorgegangen ist, ist dieser poetischen „Programmschrift“ Hermann Brochs auf der Spur. Die Aufsätze enthalten Interpretamente durch die Verfasser sowie eine exemplarische Erprobung der Stichhaltigkeit ihrer Hypothesen anhand Hermann Brochs fiktionalen bzw. den erkenntnis- und kunsttheoretischen Texten. Bezüglich der Methode haben sich die insgesamt 11 Autoren und Autorinnen für die Erschließung des Rezeptionsprozesses durch den Romancier entschieden. Somit enthalten die Aufsätze kenntnisreiche Abhandlungen über Broch und andere europäische wie österreichische moderne Künstler (Lützeler), dessen Auseinandersetzungen mit den Kompositionen Arnold Schönbergs (Mahlmann-Bauer), der Mengenlehre des Mathematikers Felix Hausdorff (Borgard), des logischen Empirismus Rudolf Carnaps (Neuber und Damböck) oder der „Philosophie des Als Ob“ des Neukantianers Hans Vaihinger (Stašková).

Der Band wurde in zwei Teile geteilt (Teil I: Schriften zur Literatur und Kunst, Teil II: Philosophische Schriften: Mathematik und Logik). Der zweite Teil dieses Bands berücksichtigt erstmals die mathematischen wie mathematik-philosophischen Interessen des Schriftstellers, der von 1925 bis 1930 Mathematik und Philosophie an der Universität Wien studierte. Die Quellenbasis dieser Aufsätze

ze sind teils bislang unveröffentlichte Schriften (siehe hierzu Neubers Archivbericht der Vorlesungsmitschriften, S. 219 - 26) und bieten Einblicke in Brochs Kenntnisse, die angesichts des enormen Wissensbergs im mathematischen Grundlagenstreit differenziert charakterisiert werden (Auer, S.254 - 63). Aus den Gebieten der mathematischen Wissenschaft und logischen Philosophie bezog Broch, wie Thomas Borgard, Christian Damböck und Alice Stašková jeweils schlüssig nachweisen, Anregungen für das Verständnis „wissensproduzierender Instanzen“ in seiner Erzählkunst (Lützeler, S. 10, Borgard, S. 136 und gesamter zweiter Teil).

Der erste Teil geht dem Verhältnis Brochs zum Zeitgeschehen in der modernen österreichischen Musik und Literatur nach. Broch sah in der Musik ein Zeichensystem *sui generis* (Damböck, S.234; Mahlmann-Bauer, S. 41), dem angesichts der Wiederkehr eines monopolistisch verfahrenen Organisationsdrangs in der Politik eine besonders akute Bedeutung zukam. Dies wird von Barbara Mahlmann-Bauer anhand der Schönbergrezeption und einer vergleichenden Analyse der dem Komponisten und dem Literaten geläufigen ästhetischen Darstellung umfassender Perzeptionsaspekte demonstriert (Mahlmann-Bauer, besonders S. 37 - 42). Für die Sicherheit der „Modernen“ und von Emigranten wie Broch stellte die Wirkungsmacht der politisch-ästhetischen Vereinnahmung ein existentielles Problem dar. Naser Šećerović deutet die erste Fassung des Romans „Die Verzauberung“ (1935) treffend als einen ins Parabolische gewendeten Zeitroman mit deutlich nachweisbaren kritischen Bezügen zur Destruktivität des Austrofaschismus (Šećerović, S.98 - 110). Matthias Mayer gelingt es gleichermaßen, auf der Basis einer schwerpunktmäßigen Berücksichtigung der bislang seltener gelesenen dritten Einleitung Brochs zu den „Ausgewählten Schriften“ Hugo von Hofmannsthals zu belegen, dass Broch ursprüngliche kulturkritische Deutungen (Hofmannsthal und seine Zeit, 1947/48) revidierte. Waren Brochs Einsichten in die Zusammenhänge von ästhetischem *L'art pour L'art* und politischen Krisen noch ein spätes Echo der Rezeptivität für die Sprachkritik der Wiener Modernen, erkannte dieser in der erst 1950 verfassten Einleitung die Tilgung der Distanz zwischen Zeichen und Bezeichnetem mit den ästhetischen Mitteln einer visuell suggestiven (und somit auch den Kriterien Brochs entsprechenden) Repräsentierung der Objektrealität durch Hofmannsthal als vorbildlich an (Mayer, S. 60 - 66). Der Problematik der Formierung und Deformierung einer dem Wertezerfall anheimgefallenen „Masse“, die sich dem Werben eines systematischen Dogmatismus nicht erwehren kann (und sodann in Brochs Spätwerk „Die Schuldlosen“ auch im Sinne des unpolitischen Mitläufertums verstanden wird), begegnet Sebastian Kirsch mit der Offenlegung eines konsequent angewandten dramatischen Mittels durch Broch, der Nutzung (literarischer) „Chöre“ als Ausdruck über- und unpersönlicher sozialer Prozesse (Kirsch, besonders S. 77 - 89). Die anschließend von Werner Wintersteiner erstmals vorgenommene Analyse der Novelle „Die Heimkehr des Vergil“ (1936) vor dem Hintergrund des politischen Widerstand Brochs (Wintersteiner, S. 114 - 123), schließt an die Fülle neuer Erkenntnisse der anderen Aufsätze dieses Bands an.

Der Aufsatzband ist mit zwei Einleitungen und jeweils aktualisiertem Literaturverzeichnis versehen. Da die Beitragenden quellennah und anhand der „Kommentierten Werkausgabe“ (hg. von Paul Michael Lützeler) der Schriften Brochs arbeiten, eignet er sich auch als Studienband. Womöglich hätte ein begriffserläuterndes Glossar den Einstieg für mathematisch-philosophisch Ungeübtere erleichtert. Auch

hätte es der Lektüre gedient, wenn die Beitragenden die Publikationsdaten bzw. Daten der Niederschrift der Broch-Schriften stets in Klammern hinzugefügt hätten, da sich dem Leser so die biographische Einordnung und der historische Zeitzusammenhang leichter erschließt. Den Herausgebern und den Beitragenden ist insgesamt jedoch für den innovativen Zugang, die zahlreichen neuen Erkenntnisse und die systematische Einordnung Hermann Brochs in die *österreichische* ästhetische Moderne vorzüglich zu danken.

Pablo Vivanco
Lera Auerbach Studio
Pablovivanco2002@gmail.com